

## Grußwort zum Tag der Heimat 2021

---

Zum „Tag der Heimat 2021“ grüße ich ganz herzlich alle Mitglieder des Bundes der Vertriebenen und danke unserer Landesbeauftragten für Heimatvertriebene, Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler, Editha Westmann MdL, für die Einladung. Sehr zu meinem Bedauern fiel im letzten Jahr der Tag der Heimat wegen der Coronapandemie aus. Umso mehr freue ich mich, dass diese traditionelle Veranstaltung in diesem Jahr wieder stattfinden kann und dass Sie alle hier in Präsenz zusammengekommen sind. Leider kann ich nicht persönlich teilnehmen.

Das diesjährige Motto des Tages der Heimat „Vertreibungen und Deportationen ächten - Völkerverständigung fördern“ ist gut gewählt. Auch nach den schmerzlichen Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges sind noch immer tausende Menschen auf der Flucht, werden deportiert oder vertrieben und verlieren ihre Heimat. Diese schrecklichen Ereignisse finden heute glücklicherweise nicht mehr auf deutschem Boden statt. Das allerdings mag dazu führen, dass die grausamen Geschehnisse der Jahre 1945/46, die der Kriegsgeneration noch aus eigenen Erfahrungen präsent sind, Stück für Stück in unserer Gesellschaft in Vergessenheit geraten. Doch Geschichtsvergessenheit versperrt den richtigen Blick auf die Konflikte unserer Zeit. Und so erinnern wir uns heute auch daran, wie Millionen von Deutschen in Eiskälte verzweifelt versuchten, vor der herannahenden Roten Armee zu fliehen und wie Millionen von Deutschen nach Kriegsende von einem Tag auf den anderen aus ihrer Heimat vertrieben wurden. Auch das ist ein Teil unserer deutschen Geschichte, den wir wie die Schreckensherrschaft und die Verbrechen der NS-Barbarei niemals vergessen dürfen.

Aus der Vergangenheit die richtigen Schlüsse für die Gegenwart zu ziehen, das ist ein wichtiger Teil der Arbeit des Bundes der Vertriebenen. Das heißt konkret, die Erfahrungen und das Leid von Flucht und Vertreibung auch an die Nachkriegsgenerationen weiterzugeben. Das heißt aber auch, überall dort die Stimme zu erheben, wo auch heute noch Menschen vor Kriegen flüchten oder aus anderen Gründen zwangsweise ihre Heimat verlassen müssen.

Die Losung, unter der die heutige Veranstaltung steht, verlangt mehr als Erinnerung und Mahnung. Zweifellos ist die Erinnerungsarbeit ein wichtiger Baustein in der Verbandsarbeit des Bundes der Vertriebenen, zumal es von Jahr zu Jahr immer weniger Zeitzeugen gibt. Doch mindestens genauso wichtig ist es, ein deutliches Zeichen zur Aussöhnung, Verständigung und zum friedlichen Miteinander der Völker zu setzen. Die Flüchtlinge und Heimatvertriebenen haben hier vertreten durch den Bund der Vertriebenen von Anfang an Großartiges vollbracht. Sie haben in Zeiten größter Not ihr Schicksal selbst in die Hand genommen und dabei einen wertvollen Beitrag zum Wiederaufbau Deutschlands geleistet, obwohl sie oftmals nicht willkommen waren. Und sie hatten, niedergelegt in der Charta der Heimatvertriebenen vom 05. August 1950, schon früh eine Vorstellung, was Völkerverständigung für ein Europa ohne Krieg, Flucht und Vertreibung bedeutet:

„Wir werden jedes Beginnen mit allen Kräften unterstützen, das auf die Schaffung eines geeinten Europas gerichtet ist, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können“. Worte, vor über 70 Jahren niedergeschrieben, die damals für alle Mahnung und Auftrag zugleich sein sollten und die heute nichts an Gültigkeit verloren haben.

In diesem Sinne wünsche ich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern gute Gespräche und einen erfolgreichen „Tag der Heimat 2021“. Dem Bund der Vertriebenen wünsche ich weiterhin viel Erfolg bei seiner so wichtigen Arbeit, für die ich im Namen der CDU-Fraktion auch ein herzliches Dankeschön sagen möchte. Auf meine Unterstützung können Sie jederzeit bauen!

Ihr



Dirk Toepffer